



Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Faculty of Humanities and Social Sciences

Durchstarten

13 Alumni erzählen



Inhalt

Grusswort

Christoph Hoffmann, Dekan der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
Seite 1

Einleitung

Anna Chudozilov, Redaktion
Seite 3

Interviews

Annina Manser, BA Politikwissenschaft, MA International Relations (London School of Economics)
Seite 6

Peter Limacher, MA Kulturwissenschaften (Major Wissenschaftsforschung)
Seite 10

Denis Maier, Dr. phil. Judaistik
Seite 14

Saskia Weidmann, MA Weltgesellschaft und Weltpolitik
Seite 17

Giada Peter, MA Kulturwissenschaften (Major Ethnologie)
Seite 22

Nuria Strehler, MA Religion – Wirtschaft – Politik
Seite 26

Peter Gähwiler, MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften
Seite 29

Fabienne Schellenberg, MA Kulturwissenschaft (Schwerpunkt Kulturmanagement)
Seite 32

Laura Fasol, MA Geschichte
Seite 36

Aja Diggelmann, MA Ethnologie
Seite 39

Sofiya Miroshnyk, Studentin Philosophy, Politics and Economics (PPE)
Seite 42

Yves Karrer, MA Religionswissenschaft
Seite 46

Marc Rambold, MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften (Schwerpunkt Organisation und Wissen)
Seite 49

Erfolg in Zahlen

Typische Branchen
Ankommen im Arbeitsmarkt
Seite 53

Unser Angebot im Überblick
Seite 57

Vielfalt der Wege

«Gewusst, wie», verbunden mit Denkanstössen über die Grenzen einzelner Fächer hinweg statt Engführung auf eine Perspektive: Das macht ein Studium an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät aus. Dazu möchte ich Sie einladen. Die Portraits unserer Alumni lassen ahnen, welche Freiräume und Chancen sich damit bieten. Unsere Absolventinnen und Absolventen finden sehr schnell ins Berufsleben. Die Zahlen sprechen für sich, sie sind durch die letzten Jahre gleichbleibend gut. Es kommt aber nicht nur auf Quoten, berufliche Stellung und Einkommen an. Als wir 2015 angefangen hatten, unsere Absolventinnen und Absolventen zu porträtieren, war ich von der Fülle an Möglichkeiten überrascht, die ein Studium der Kultur- und Sozialwissenschaften eröffnet. Medien, Kultur, Beratung, Verbände, Management, Verwaltung, Politik, NGO: In allen diesen Bereichen sind unsere Alumni tätig.

Denn wohin ein Studium führt, lässt sich selten im Vorhinein eingrenzen. Architektur und Medizin mögen Wege vorzeichnen, doch schon Biologie und Physik kennen keine klar umrissenen Berufsfelder. Ebenso wenig wissen wir heute, welche Tätigkeiten in zwanzig Jahren Konjunktur haben werden, welche langsam verschwinden. Auch technische Entwicklungen sind in ihren Auswirkungen nicht absehbar. Menschliche

13 Geschichten

Arbeiten werden durch Algorithmen ersetzt (und wurden es schon früher, denn was ist eine Maschine, wenn nicht eine materialisierte Folge von Anweisungen), gleichzeitig tauchen neue Qualifikationen und Aufgaben auf.

Dass am Ende der Studiengänge, die wir anbieten, kein einzelner Beruf steht, hat offenkundig Vorteile. Interessen und Fähigkeiten entwickeln sich im Verlauf des Studiums, angeregt durch die Gegenstände und gestützt durch die vermittelten methodischen Werkzeuge. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Digitalisierung. Für uns bedeutet das, die digitale Welt nach ihren Grundlagen kennenzulernen, entsprechende *skills* im Umgang mit Daten zu vermitteln und sich zugleich diese Welt nach ihren sozialen, historischen und kulturellen Umständen vor Augen zu führen. Denn auch hier gilt: Diese Welt zu gestalten, in ihr eine Karriere zu starten, verlangt eine Ausbildung mit Überblick.

Christoph Hoffmann

**1963, Professor für Wissenschaftsforschung,
Dekan der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät*

Was danach kommt, beschäftigt uns alle. Und zwar lange bevor wir zum ersten Mal in einem Hörsaal sitzen. Welche Türen wird dieser Bachelor öffnen, auf welche Tätigkeiten bereitet jener Master optimal vor? Bringt mich ein Studiengang dem Traumjob näher, eröffnet mir ein anderer die erhofften Horizonte? Diese Fragen zu stellen ist wichtig. Doch es gilt auch darauf zu vertrauen, dass ein Studium immer zuvor kaum vorstellbare Möglichkeiten eröffnet. Sie werden mit jedem Semester neue Talente entdecken, ungeahnte Kompetenzen entwickeln und Interesse an vielfältigen Themen entfalten. Denn unsere Studiengänge vermitteln nicht nur viel Wissen, sondern schulen auch das Denken und den Blick auf die Welt. Alles, was Sie mitbringen müssen, ist echtes Interesse und Lust, sich auf Neues einzulassen.

Das zumindest ist die Quintessenz aus den Gesprächen mit unseren Absolventinnen und Absolventen, die wir in den Jahren 2015 und 2016 geführt haben. Wir hatten sie damals gefragt, wie es ihnen beim Studieren in Luzern und beim Berufseinstieg ergangen sei. Wir haben über eingeschlagene Richtungen und unvorhergesehene Abweichungen gesprochen, über traumhafte Stellen genauso wie über Schwierigkeiten unterwegs.

Für die vorliegende Neuauflage haben wir unsere Alumni um ein kurzes Update gebeten. In den Marginalien erfahren Sie, welche Weiterbildungen angepackt wurden, wer sich im gleichen Unternehmen weiterentwickelt hat und wo neue Herausforderungen gefunden wurden. Schliesslich haben wir die Interview-Serie um zwei Gespräche ergänzt; Fabienne Schellenberg und Peter Limacher haben beide einen Master in Kulturwissenschaften, sie leitet nun das Zürcher Debattenhaus Karl der Grosse, er ist bei der Stiftung Science et Cité in Bern für alles Digitale zuständig.

Lassen Sie sich beim Schmökern inspirieren, vielleicht sogar zum Träumen verführen. Und wenn Sie nicht nur den 13 Geschichten vertrauen wollen, dann überzeugen Sie sicher die Statistiken ganz hinten in diesem Büchlein: Mit einem Abschluss der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben Sie auf dem Arbeitsmarkt ausgezeichnete Karten.

Anna Chudozilov

**1979, hat Soziologie und Rechtswissenschaft an der Universität Luzern studiert und arbeitet hier im Bereich Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit*

A portrait of Annina Manser, a woman with long dark hair, wearing a bright pink short-sleeved top and black pants. She is looking slightly to her left with a thoughtful expression. The background is a plain, light-colored wall.

1

Annina Manser, *BA Politikwissenschaft, MA International Relations (LSE)* Leitende Beraterin öffentliche Verwaltungen und NGOs, BDO AG

*1987 → 2006 Praktikum Development Alternatives New Delhi → 2007 Matura, Chur → 2009 BA Politikwissenschaft, Uni Luzern → 2009 Praktikum Terre des hommes → 2009–2010 studentische Hilfskraft für empirische Sozialforschung/Methodenlehre/Statistik, Uni Luzern → 2010 BA Volkswirtschaftslehre, Uni Zürich → 2009–2011 freiwillige Mitarbeiterin Terre des hommes → 2012 Teilzeitmitarbeiterin Research/Marketing, Active Sourcing → 2012 MA International Relations, London School of Economics and Political Science (LSE) → 2013 Beraterin/Outsourcing-Spezialistin öffentliche Verwaltungen und Energiesektor, Active Sourcing → 2012–2015 freiwillige Mitarbeiterin Förderverein Cocomo → 2015 CAS Modul, Grundlagen Öffentliches Beschaffungswesen, Uni Bern → 2014–2016 Beraterin öffentliche Verwaltungen und NGOs, BDO AG → seit 2016 Leitende Beraterin öffentliche Verwaltungen und NGOs, BDO AG

«Die Sinnfrage war für mich stets matchentscheidend bei der Berufswahl.»

«Nach dem Master bin ich erst mal mit dem Fahrrad zurück in die Schweiz gefahren.»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Ich denke, dass ich Menschen in meinem Studienumfeld Mut und Selbstvertrauen geben konnte, sich für gesellschaftliche Themen einzusetzen.

Du hast dein Masterstudium an der renommierten London School of Economics weitergeführt, wie kamst du dazu? Zwei meiner damaligen Professoren/-innen an der Uni Luzern haben mich zu einer Bewerbung gepusht und durch ein Referenzschreiben unterstützt.

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? Ich bin Beraterin für öffentliche Verwaltungen auf jeder politischen Ebene sowie für NGOs. Nebenbei engagiere ich mich stets freiwillig für gesellschaftliche Themen.

Welche Aspekte dieser Arbeit bereiten dir am meisten Freude? Mein Beruf ist sehr abwechslungsreich, ich lerne fast täglich Neues und sehe hinter die Bühne von Geschehnissen. Zurzeit arbeite ich an zwei Reorganisationsprojekten der öffentlichen Hand, zwei weitere Projekte betreffen Lohnkonzepte und Personalthemen, zudem arbeite ich ad interim bei einem Kunden.

Was sind die Schattenseiten deiner Branche? Meine Berufswahl verlangt schon sehr viel Commitment. Die Arbeitszeiten sind beweglich, und manchmal überschwemmt die Arbeitswelle das Privatleben.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Auf einige Fähigkeiten wie beispielsweise logisches und vernetztes Denken, methodisches Vorgehen, politisches und wirtschaftliches Basiswissen.

Wie verlief dein Berufseinstieg? Nach meinem Master in London fuhr ich erst mal mit dem Fahrrad nach Hause in die Schweiz – ich liess mir Raum und Zeit. Dort angekommen, arbeitete ich bei einem Beratungsbüro im Bereich Research und erhielt daraufhin eine Anstellung als Beraterin.

Wer und was half dir dabei? Ich habe versucht, Dinge stets mit Engagement und Leidenschaft zu machen. Plötzlich stehst du zur richtigen Zeit am richtigen Ort, und jemand beobachtet dich dabei.

Entsprachst du formell den Anforderungen, die im Inserat für deine heutige Stelle verlangt wurden? Nein, ich erfüllte einige Anforderungen nicht. Das Stelleninserat war eindeutig für eine erfahrene, ältere Person ausgeschrieben. Die Strategie wurde jedoch umgemünzt, und sie haben sich entschieden, einen jungen Menschen aufzubauen. Fazit: Mut beim Bewerben lohnt sich!

Welchen Sinn erkennst du in deiner Arbeit? Die Sinnfrage war für mich stets matchentscheidend bei der Berufswahl. In jedem Projekt geht es um Herausforderungen und Probleme – manchmal kann ich ein klein wenig dazu beitragen, diese erfolgreich zu meistern.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Es ist wichtig, offen zu bleiben, sich für vieles zu interessieren. Es wird einem stets eingetrichtert, dass man sich spezialisieren und ein persönliches Profil zeigen müsse. Ja, aber noch nicht am Anfang.

→ Interview geführt 2016, Update 2019: Seit Januar 2019 ist Annina Vizedirektorin bei der Schweizer Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft BDO, in dieser Funktion leitet sie den Bereich Performance Advisory Services in der Region Mittelland. Vor zwei Jahren ist sie Mutter einer Tochter geworden.



2

Peter Limacher, *MA Kulturwissenschaften, Major Wissenschaftsforschung*
Digital Interaction and Social Media Manager, Science et Cité

*1986 → 2006 Lehre als Elektroniker mit technischer Berufsmaturität → 2006–2017 Zivildienst, diverse soziale Einrichtungen → 2008 Matura, Maturitätsschule für Erwachsene → 2010–2016 Verkauf, Abrechnung und Warenlogistik, Drinks of the World → 2013–2016 Technik, Stiftung Lucerna → 2013–2016 Hilfsassistent, Uni Luzern → 2014 BA Kulturwissenschaften, Major Philosophie → ab 2015 Blogger und freier Mitarbeiter, Online-Plattform zentralplus.ch → 2016 MA Kulturwissenschaften, Major Wissenschaftsforschung → ab 2017 Digital Interaction and Social Media Manager, Science et Cité → ab 2017 Engagement als Audiodeskriptor, Radio Blind Power → 2018 CAS Online Communication and Marketing, HSLU → 2018 Gründer von www.reuss.app

«Der Campus-Blog bei zentralplus.ch hat mir Türen in den Sportjournalismus geöffnet.»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Parallel zum Studium habe ich bei Drinks of the World gearbeitet, diesem Laden für Alkoholisches im Bahnhof. Dort habe ich mir im Verlauf der Jahre vielfältige Kompetenzen erarbeitet und zum Schluss beispielsweise Schulungen geleitet. Toll war auch das Schreiben für den Campus-Blog

bei zentralplus.ch, rasch war ich da für das Redigieren der Beiträge der anderen Autorinnen und Autoren verantwortlich. Das hat mir dann Türen in den Sportjournalismus geöffnet.

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? Angestellt bin ich bei Science et Cité. Die Stiftung hat zum Ziel, den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern. Diese Aufgabe packen wir mit ganz unterschiedlichen Mitteln an. Kürzlich haben wir etwa ein gros-

«Viel Spass macht mir auch eine neue Rolle, in der ich mich seit kurzem befinde: Ich leite mein eigenes Team.»

ses Projekt zum Laufen gebracht, dessen Zielgruppe Lehrlinge sind. Grundsätzlich bin ich bei Science et Cité für alles Digitale zuständig. «Digital Interaction and Social Media Manager» bedeutet sehr viel mehr, als Facebook und Twitter zu bewirtschaften.

Welche Aspekte dieser Arbeit bereiten dir am meisten Freude?

Die Konzeptentwicklung ist definitiv sehr spannend: den Blick ganz weit aufmachen und dann wieder fokussieren. Bei den Recherchen kommen vielfältige Methoden zum Zug, etwa Zielgruppenbefragungen oder Workshops. Viel Spass macht mir auch eine neue Rolle, in der ich mich seit kurzem befinde: Ich leite mein eigenes Team. Hier sammle ich gerade ganz viele neue Eindrücke und Erfahrungen.

Was sind die Schattenseiten deines Jobs? Richtige Knochenarbeit ist das Fundraising. Aber das gehört eben auch zum Job. Und klar, es gibt wiederkehrende Aufgaben, die mit der Zeit langweilig werden. Schliesslich gibt es noch diese Tage, die quasi nur aus Sitzungen und Besprechungen bestehen – da zweifle ich abends daran, überhaupt etwas erreicht zu haben. Kein schönes Gefühl.

Wie gehst du mit solchen Situationen um? Als Ausgleich brauche ich dann Sport. Oder ein Bier und Austausch mit Kollegen. Seit einiger Zeit verbinde ich in der Freizeit meine Begeisterung für Sport mit dem Wunsch, mich weiterhin sozial zu engagieren. Für das Radio Blind Power spreche ich Audiodeskriptionen von Fussballspielen. Mir ist es wichtig, neben dem Beruf anderen Tätigkeiten Raum zu geben.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Dass ich eigenständig Projekte durchführen – also alles vom Recherchieren über das Planen bis zum Umsetzen – und dann auch abschliessen kann. Meine Arbeit wird auch stark durch die Sichtweisen geprägt, die mir die Wissenschaftsforschung eröffnet

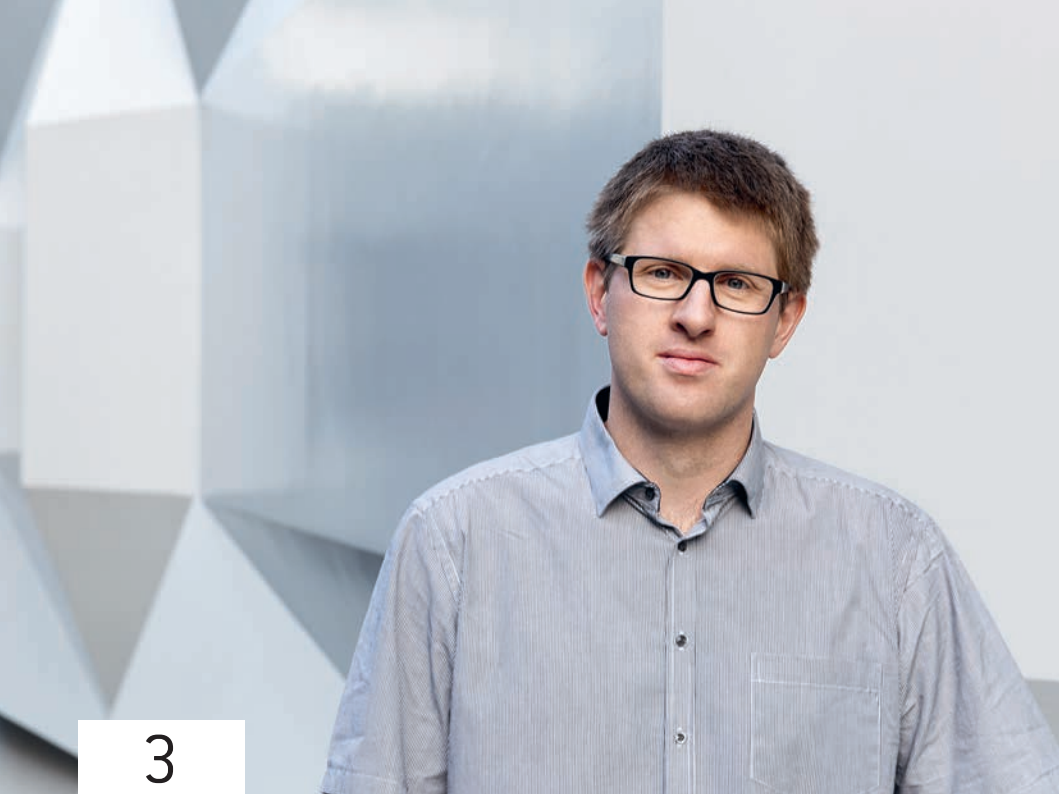
hat: Nichts ist absolut, Wissenschaft ist geprägt durch Denkstile, Wissen muss immer in Relation gesetzt werden zu einer ganzen Reihe von Bezugspunkten.

Wie verlief dein Berufseinstieg? Ziemlich fliessend. Ich habe nach dem Studium Zivildienst geleistet, fing dann mit einem kleinen Pensum bei Science et Cité an und arbeitete parallel in der Jugendarbeit – diese Anstellung hatte sich aus dem Zivildienst ergeben. Inzwischen arbeite ich bei Science et Cité in einem 80-Prozent-Pensum. Grundsätzlich half mir alles, was ich neben dem Studium gemacht habe, nach dem Abschluss meinen Weg zu finden.

Hast du die Anforderungen im Inserat für deine heutige Stelle alle erfüllt? Natürlich nicht, das passt ja nie ganz. Französisch war zum Beispiel keine Stärke von mir, und Projektmanagement klang erst einmal beeindruckend. Nicht einmal meine Erfahrungen im Bereich Social Media waren überragend. Zur Festigung meiner Position hat dann der «CAS Online Communication and Marketing» beigetragen, den ich an der Hochschule Luzern berufsbegleitend absolviert habe. Die praxisorientierte Weiterbildung hat meinen Uni-Rucksack optimal ergänzt.

Was rätst du Studierenden für einen optimalen Berufseinstieg? Am besten versucht man, ein Hobby zum Beruf zu machen, jedenfalls sollte man sich eine Tätigkeit suchen, die man mit echter Leidenschaft ausübt. Wenn man sich darauf einlässt, Wissen und Fähigkeiten in einem Bereich zu erweitern, wo es Spass macht, ergibt sich einiges sehr viel einfacher.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Wichtig ist mir, meine Führungserfahrung in den nächsten Jahren zu entwickeln und auszubauen. Zentral ist für mich auch, dass ich weiterhin strategisch denken sowie Visionen nicht nur entwickeln, sondern auch umsetzen kann.



3

Denis Maier, *Dr. phil. Judaistik*
Fachreferent für Theologie,
Religionswissenschaft
und Judaistik, Universitäts-
bibliothek Bern

*1982 → 2002 Matura, Baden (D) → 2009 MA Soziologie, Gender Studies und Jüdische Studien, Uni Freiburg im Breisgau und Uni Basel → 2015 Doktorat Judaistik, Uni Luzern → 2006 Praktikum im Archiv einer Holocaustgedenkstätte in einem kleinen Kibbuz nördlich von Tel Aviv → 2007 Praktikum, *International School for Holocaust Studies* der Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem → 2009–2015 Assistent, Institut für jüdisch-christliche Forschung, Uni Luzern → seit 2014 Fachreferent für Theologie, Religionswissenschaft und Judaistik, Universitätsbibliothek Bern

«Mein Berufseinstieg verlief
erstaunlich problemlos.»

Wie verlief deine Studienwahl? Meine Studienwahl erfolgte rein aus Interesse. Ich habe mir damals nicht viele Gedanken über spätere Berufschancen gemacht. Zunächst hatte ich ein Romanistikstudium begonnen, doch recht schnell war klar, dass das nicht das Richtige für mich war. Aufgrund meines Interesses an Gesellschaftstheorie entschloss ich mich dann, ein Studium der Soziologie zu beginnen. Gender Studies schien mir die perfekte Ergänzung, und zu den Jüdischen Studien bin ich gekommen, weil ich mich für die Themen Rassismus und Antisemitismus interessierte.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Freude bereitet mir vor allem die Möglichkeit, Schulungen im Bereich Recherche und Literaturverwaltung durchzuführen. Der

Kontakt mit Studierenden und Mitarbeitenden der Universität macht viel Spass, besonders wenn man das Gefühl hat, dass das Gegenüber tatsächlich etwas davon hat. Ausserdem schätze ich es, durch die Auswahl der erworbenen Literatur das Bestandesprofil der Bibliothek nachhaltig beeinflussen zu können.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Während des Studiums habe ich mir – ausserhalb des normalen Curriculums – viel Wissen zu Literaturverwaltungsprogrammen angeeignet. Das kommt mir jetzt natürlich bei meinen Schulungen sehr zugute, besonders da ich diese Programme nicht nur aus der Theorie kenne, sondern selbst «echte» Erfahrungen in der Praxis gesammelt habe. Für die Erwerbung und Erschliessung profitiere ich zumindest im Bereich Judaistik von meinem während der Promotion erworbenen Fachwissen.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Mein Berufseinstieg verlief erstaunlich problemlos. Nach Abschluss meines Magisterstudiums in Soziologie, Gender Studies und Jüdischen Studien bekam ich zunächst die Gelegenheit, im Rahmen einer Anstellung als wissenschaftlicher Assistent eine Promotion in Judaistik anzuschliessen. Danach konnte ich unmittelbar an meine jetzige Stelle wechseln.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Zunächst möchte ich im Bibliotheksbereich ankommen. Dazu absolviere ich berufsbegleitend eine Weiterbildung in Bibliotheks- und Informationswissenschaften. Dies eröffnet die Möglichkeit, auch andere Funktionen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen auszuüben. Mit der entsprechenden Berufserfahrung könnte man auch Leitungsaufgaben übernehmen. Ich muss aber sagen, dass mir meine momentane Aufgabe als Fachreferent sehr gut gefällt, besonders da ich so in einem meiner Studienfächer beruflich tätig sein kann.

→ Interview geführt 2015, Update 2019: Denis hat 2017 den MAS Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität Zürich abgeschlossen. Er ist weiterhin Fachreferent für Theologie, Judaistik und Religionswissenschaft, zudem seit Sommer 2016 Co-Leiter der Koordinationsstelle Informationskompetenz.



Saskia Weidmann, MA *Weltgesellschaft und Weltpolitik* Stv. Programmverantwortliche «Task Force for Dealing with the Past and Prevention of Atrocities», EDA

«Eine dicke Haut ist in meinem Beruf wichtig.»

*1983 → 2003 Matura, Solothurn → 2011 BA Geschichte und Islamic and Middle Eastern Studies, Uni Bern → 2012 Praktikum Schweizerische Botschaft, Kuwait → 2013 Lektorat Publikation «Debating Islam», Uni Luzern → 2014 MA Weltgesellschaft und Weltpolitik, Uni Luzern → 2014–2015 Praktikantin AMS, Desks Lateinamerika und Simbabwe & Sahel, Politische Direktion, EDA, Bern → 2015 CRM-Research Assistent, Valser Mineralquellen AG, Bolligen; Publisherin und Teamleiterin, Info-EDA, Generalsekretariat, Bern → seit 2016 Stellvertretende Programmverantwortliche «Task Force for Dealing with the Past and Prevention of Atrocities», EDA

«Ich habe mein Ziel erreicht, auf sinnvolle Weise in der internationalen Politik tätig zu sein.»

Alles beginnt mit der Sehnsucht – so fängt ein Gedicht von Nelly Sachs an. Welche Sehnsucht bewog dich zu deiner Studienwahl? Schon immer bin ich unglaublich gerne gereist und habe die neuen Eindrücke wie ein Schwamm aufgesogen. Dabei war ich auch immer neugierig auf die Sprache, Geschichte und die Hintergründe der jeweiligen Orte und ihrer Bewohner. Später kombinierte sich diese Neugierde mit dem Interesse an der internationalen Politik. So begab ich mich schliesslich auf einen spannenden Studienweg, der mich von Genf über Bern nach Luzern führte. Das interdisziplinäre Masterstudium «Weltgesellschaft und Weltpolitik» vereinte meine Interessen auf eine wunderbar flexible Art und Weise und bot gleichzeitig praktische Erfahrungen durch das obligatorische Praktikum.

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Mein Praktikum auf der Schweizerischen Botschaft in Kuwait und meine Forschungsreise nach Beirut für meine Masterarbeit. In Kuwait lernte ich mehr als in manchen Vorlesungen, und in Beirut konnte ich alle im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch anwenden und umsetzen – eine langersehnte Genugtuung für all die Mühen während des Studiums.

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? Heute arbeite ich auf der Abteilung für Menschliche Sicherheit bei der Politischen Direktion des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA). Genauer bin ich Stellvertretende Programmverantwortliche bei der «Task Force for Dealing with the Past and Prevention of Atrocities».

Welche Aspekte bereiten dir dabei am meisten Freude? Ich habe mein Ziel erreicht, auf eine sinnvolle Art und Weise in der internationalen Politik tätig zu sein. Am meisten Freude bereiten mir die interessanten Dossiers. Meine Arbeit ist aus inhaltlicher Sicht unglaublich spannend, bereichernd sind jedoch auch die Begegnungen und die intensive Teamarbeit.

«Mein Berufseinstieg verlief zunächst sehr unbefriedigend.»

Was sind die Schattenseiten deines Berufs? In der internationalen Politik muss man sich bewusst sein, dass man insbesondere im Bereich der menschlichen Sicherheit oft mit tiefen Abgründen, Schicksalen und nicht selten ausgesprochenen Grausamkeiten konfrontiert wird. Viel Optimismus, ein gutes Gespür fürs Abstrahieren sowie ein intellektueller Umgang mit der Materie helfen zwar, die Notwendigkeit einer dicken Haut ist jedoch nicht zu unterschätzen. Weiter ist mein aktueller Beruf, wie viele andere, mit sehr viel Administration, einem sehr hohen Arbeitstempo und einer grossen Verantwortung verbunden.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Durch die intensive Auseinandersetzung mit verschiedensten politischen Dokumenten und Texten bin ich schnell im Interpretieren und Entschlüsseln. Ausserdem kommt mir die während des Studiums ausgeprägte Recherchearbeit häufig zugute. Aber am wichtigsten sind – und dies ist ein entscheidendes Kriterium in der Bundesverwaltung – die verschiedenen Sprachen. Ich arbeite in einem Umfeld, das stark von der französischen und der deutschen Sprache geprägt ist, kommuniziere jedoch mit Partnern in der ganzen Welt auch auf englisch und spanisch. Während des Studiums habe ich zudem Arabisch gelernt.

Wie verlief dein Berufseinstieg? Zunächst sehr unbefriedigend. Ich kellnerte wie schon während des Studiums, dann hielt ich mich mit kleineren Stellen über Wasser. Unter anderem als Publisherin beim EDA, als Regieassistentin bei einem befreundeten Regisseur und als Assistentin eines Art-Directors in London. Als Praktikantin kam ich dann schliesslich zur Abteilung für Menschliche Sicherheit des EDA. Und ich hatte Glück. Nach einem Jahr als Praktikantin ergab sich die derzeitige Stellvertretung bei der Task Force.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Abgesehen davon, dass es insbesondere für Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler immer anders kommt, als man denkt, ist in meinem Interessensbereich das eindeutige Berufsbild überholt. Es gibt mittlerweile unzählige verschiedene Profile, die sich aus Studium, Praktika und den unterschiedlichsten beruflichen und persönlichen Erfahrungen zusammensetzen. Ausserdem sind Arbeitnehmende heute in einem stärkeren Grad gezwungen, flexibel und offen gegenüber neuen Anstellungsmöglichkeiten zu sein. Deshalb sehe ich mich als berufstätige und selbständige Arbeitnehmerin, die in ihrer eigenen Nische ihr Potential an Erfahrungen und Fähigkeiten voll auszuschöpfen versucht.

→ Interview geführt 2016, Update 2019: Saskia war weiterhin für die Global Action Against Mass Atrocity Crimes (GAAMAC) tätig, zunächst vom EDA angestellt als Externe Konsultantin, ab 2017 dann direkt bei der GAAMAC als Koordinatorin. Seit 2018 ist sie stolze Mutter eines Mädchens und hat all ihre Energie und Liebe in diese wundervolle Aufgabe gesteckt. Nun sucht sie langsam auch auf dem Arbeitsmarkt wieder nach einer neuen Herausforderung.

5

Giada Peter, *MA Kulturwissenschaften, Major Ethnologie*
Chief Operating Officer and
Event Coordinator, Festival
del film Locarno

«Die geteilte Leidenschaft fürs
Kino bereitet mir grosse Freude.»

*1987 → 2006 Matura, Lugano → 2010 BA Kommunikationswissenschaften, Schwerpunkt öffentliche Kommunikation, Università della Svizzera italiana (USI), Lugano → 2014 MA Kulturwissenschaften, Major Ethnologie, Uni Luzern → Freiwilligenarbeit (Amnesty International, Magazin und Blog der USI, Spokesperson für Gender Service an der USI, B-Side Festival Luzern, Lausanne Underground Film and Music Festival) → 2008–2013 freie Mitarbeiterin, L'ideatorio | Stiftung Science et Cité → 2014 Italienischlehrerin → 2005–2013 Chef de salle, Festival del film Locarno → 2014 Praktikum im Bereich Kurzfilm (Pardi di domani), Festival del film Locarno → seit 2015 Chief Operating Officer and Event Coordinator, Festival del film Locarno

«Ich habe von einem Job geträumt, in dem man ständig neue Leute kennenlernt.»

Welche Sehnsucht hat dich zu deiner Studienwahl bewogen? Die Sehnsucht nach Kuriosität. Die Lust, neue Leute kennenzulernen und mich herauszufordern. Ich wollte unbedingt Leute kennenlernen, die nicht aus dem Tessin kamen.

Welche Erinnerung an deine Studienzeit lässt dich schmunzeln? Viele! Ich hatte immer diese «Event, Party»-Attitude. Sehr oft organisierte ich spontan Apéritifs oder Abendessen zu Hause und lud Leute dazu ein, die ich im Seminar kennengelernt hatte. Wir hatten immer schöne und lustige Abende, an denen wir auch viele Diskussionen rund um die Ethnologie führten.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Der ständige Kontakt mit interessanten Leuten, im Büro und mit den Gästen während des Festivals. Die gemeinsame Leidenschaft fürs Kino bereitet mir grosse Freude. Hinzu kommt das Adrenalin. Wir arbeiten das ganze Jahr auf etwas hin, das in nur zehn Tagen passiert.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du häufig angewiesen? In meinem Beruf treffe ich verschiedenste Leute aus diversen Ländern und Kulturen, mein Studium erlaubt mir Verständnis und Empathie. Ich habe an der Uni viele Begriffe gelernt, die sehr wichtig für meinen persönlichen Blickwinkel aufs Leben sind, auch auf die Herausforderungen, die man bei einem Job antrifft. Mein Studium hat mir einen Blick auf die Welt mitgegeben, den ich allein nicht hätte erwerben können.

Was für eine Berufstätigkeit hast du dir früher erträumt? Ich habe immer von einem Job geträumt, in dem man ständig neue Leute kennenlernt; Leute, die interessante Geschichten und Sachen erzählen und machen.

Welche Tipps möchtest du Studieninteressierten für die Wahl des Studiums mit auf den Weg geben? Macht, was euer Interesse weckt, und nicht, was einen «sicheren» Job verspricht. Was man an der Uni lernt, ist wichtig, um die Persönlichkeit zu entwickeln.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Man muss zuerst herausfinden, was einem Spass und Freude bereitet. In jedem Job wird es auch weniger spannende Aufgaben geben, aber wichtig ist, dass die Werte der Firma, des Vereins usw., für die man arbeitet, sich mit jenen des eigenen Lebens decken. Bei mir war es das Kino, und ich arbeite heute beim Festival del film Locarno.

→ Interview geführt 2015, Update 2019: Giada ist dem Locarno Film Festival treu geblieben. Ende 2015 wurde sie zur Communication Office Coordinator befördert und war Executive Coordinator des Festival-Spin-offs «L'immagine e la parola», seit September 2018 amtiert sie als Head of Press Office des Locarno Film Festivals.



6

Nuria Strehler, MA Religion – Wirtschaft – Politik Project Management Officer, SIX

*1984 → 2002 Matura, Wetzikon ZH → 2009 BSc Betriebsökonomie, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften [ZHAW] → 2013 MA Religion – Wirtschaft – Politik, Unis Luzern, Zürich und Basel → 2004 Praktikum Administration Tages- und Abendschule Zürcher Unterland → 2009 Praktikum Stabsstelle Internationales, ZHAW → 2005–2007 Service, Bio Bistro Rägeboge Winterthur → 2010–2011 Assistenz der Professur Politik und Religion, Uni Luzern → 2012–2015 Project Management Office & Quality Management, Indexium AG → seit 2015 Project Management Officer, SIX

«Ich kann unter Druck schnell
und effizient arbeiten.»

Alles beginnt mit der Sehnsucht – so fängt ein Gedicht von Nelly Sachs an. Welche Sehnsucht bewog dich zu deiner Studienwahl? Der berufsbezogene Unterricht an der Fachhochschule lehrte mich zwar vieles, was ich heute im Berufsleben brauche, war aber nicht das, wonach ich gesucht hatte. Wirtschaftliche, politische und soziale Themen haben mich schon immer interessiert, und daher beschloss ich, mit einem Master in genau diesen Bereichen meinen Horizont zu erweitern bzw. die Sichtweise durch die Art des Studiums an der Uni zu verändern. Es war also die Sehnsucht, (die Welt) besser zu verstehen.

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? Ich arbeite im Project Management Office (PMO) der SIX, vorwiegend an IT-Projekten. SIX ist ein Dienstleister der Finanzbranche und betreibt die Finanzplatzinfrastruktur der Schweiz.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Der Austausch über alle Unternehmensbereiche und Hierarchien hinweg und dass trotz monatlichen Routinearbeiten jeden Tag eine Herausforderung auf mich wartet.

Woran arbeitest du derzeit? Als PMO arbeite ich an wechselnden Projekten mit. Entweder unterstütze ich die Projektleitung grösserer Projekte oder übernehme eine Teilprojektleitung. Neben der Einführung neuer Tools bin ich momentan beispielsweise in den Umzug unseres Rechencenters involviert.

Welches grössere Projekt strebst du an? Ich habe mich dazu entschlossen, Freiwilligenarbeit zu leisten. Seit kurzem engagiere ich mich daher im Solinetz Zürich. Der Verein trägt mit verschiedenen Projekten zur Verbesserung der Lebensumstände von mehreren Hundert Flüchtlingen und Sans-papiers im Kanton Zürich bei.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Sich auch unter Zeitdruck schnell und selbständig in neue Sachverhalte einzuarbeiten, Zusammenhänge zu erkennen und Prioritäten zu setzen.

Wer und was half dir bei deinem Berufseinstieg? Da ich in den Bereichen, für die ich mich eigentlich interessierte, wenig bis gar keine Erfahrungen hatte, wandte ich mich nach einigen erfolglosen Bewerbungen an einen Personalvermittler. Dieser konnte mir nicht nur klar aufzeigen, weshalb es bislang nicht geklappt hatte, sondern auch, wo ich die besten Aussichten auf Erfolg habe.

Entsprachst du formell den Anforderungen, die das Inserat deiner heutigen Stelle verlangte? Nein, ich glaube, das tut ein Bewerber oder eine Bewerberin selten. Stellenanzeigen sind oftmals einfach Wunschlisten, in denen sowohl unabdingbare Anforderungen wie auch «Nice to have»-Kompetenzen aufgelistet werden. Allerdings gibt es auch grosse Unterschiede je nach Unternehmen. Grundsätzlich – eine gesunde Selbsteinschätzung vorausgesetzt – sollte man sich aber nicht von solchen Anforderungen abschrecken lassen und gegebenenfalls mit einem/einer Bekannten aus der jeweiligen Branche sprechen.

→ Interview geführt 2016, Update 2019: Nuria ist nach wie vor bei SIX in gleicher Funktion tätig. Zudem hat sie 2018 mit Bashtash L. L. C. ihre eigene Firma gegründet, die sich für Bubble Soccer in Kosovo engagiert. Weitergebildet hat sich Nuria im Bereich agiles Projektmanagement.



Peter Gähwiler, MA *Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften*

Departementssekretär des Bildungs- und Kulturdepartements, Kt. Obwalden

«Ich kann in viele politische Prozesse direkt Einblick nehmen.»

*1978 → 2000 Primarlehrerdiplom, Zug → 2000–2003 Primarlehrer → 2006 BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Uni Luzern → 2003–2007 div. Vikariate als Lehrperson → 2005–2008 Studierendenvertreter in der Lehrkommission der Uni Luzern → 2007–2009 Berufsschullehrer (Teilzeit) → 2008–2009 Mitglied des Studentischen Pools für die externe Universitatsbewertung der OAQ, Uni Luzern → 2009 MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Schwerpunkt Organisation und Wissen, Uni Luzern → seit 2009 Departementssekretär des Bildungs- und Kulturdepartements, Kanton Obwalden

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Wir hatten ein Lesegruppchen und lasen einige Klassiker und harte Brocken.

An welche Momente aus deiner Studienzeit erinnerst du dich besonders gerne? Ich sass oft in einer ruhigen Beiz und las die Texte für die Uni. An diese Morgenstunden erinnere ich mich sehr gerne.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Ich habe ein sehr breites Aufgabengebiet und kann in viele politische Prozesse direkt Einblick nehmen.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss deinen Berufsalltag? Ich beschäftige mich als Departementssekretär und als Vertreter in Aufsichts- und Finanzgremien häufig mit Organisationsfragen und bereite ganz unterschiedliche Entscheide vor. Da ist mein Studienabschluss «Organisation und Wissen» ein sehr guter Boden. Ich muss mich in verschiedenen Gebieten rasch orientieren und die kritischen Punkte sehen. Auch dabei hilft mir das Studium.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Ich habe bereits während des Studiums die Stellenanzeigen sehr genau gelesen, geschaut, was mir passen würde, und habe mich im Verlauf des Abschlussjahres auch aktiv beworben. Während der Masterprufungen konnte ich mich vorstellen, und es hat gepasst. Seit dem Studienabschluss arbeite ich hier in Obwalden.

Hättest du dir je erträumt, heute diesen Job auszuführen? Es war die Ausschreibung, die mich am meisten reizte. Und es klappte. Dass es so schnell klappt, hätte ich jedoch nicht zu hoffen gewagt.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Überlegt euch, was ihr machen wollt. Man muss zuerst das Auge schärfen, in welche Richtungen man sich überhaupt entwickeln will. Dann kann man in diesen Bereichen im Rahmen des Studiums und in Praktika oder Nebenjobs bereits erste Erfahrungen sammeln.

→ Interview geführt 2015, Update 2019: Peter freut sich, im Sommer 2019 das 10-Jahres-Dienstaltersgeschenk erhalten zu haben. Die Stelle als Departementssekretär des Bildungs- und Kulturdepartements im Kanton Obwalden gefällt ihm noch immer sehr gut.

Fabienne Schellenberg,
*MA Kulturwissenschaften,
Major Soziologie, Schwerpunkt
Kulturmanagement, Leitung
Zentrum Karl der Grosse*

«Die Vielfalt macht den
Job zu einer Traumstelle.»

*1984 → 2003 Matura → 2004–2005 Studium Publizistik, Uni Zürich → 2005–2012 OK-Mitglied Stolze Openair → 2006–2009 BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Uni Luzern → 2010–2013 Inhaberin Zugabe GmbH – Kulturagentur → 2012–2016 Event- und Bankettkoordinatorin, Restaurant Gasometer, Leitung Kulturverein Ziegelhütte → 2012 CAS Sponsoring Management, ZHAW → 2016–2017 Geschäftsführerin Musée Visionnaire → 2016–2019 MA Kulturwissenschaften, Schwerpunkt Kulturmanagement, Uni Luzern → 2017–2019 kaufmännische Leitung/Produktionsleitung Schalktheater → seit 2019 Leiterin Zentrum Karl der Grosse → seit 2018 Kulturvermittlerin im Ehrenamt, Kultur AG – Elternrat Am Wasser

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Während meines Masterstudiums an der Uni Luzern habe ich einerseits relativ viel gearbeitet, und das in einem anspruchsvollen Job. Andererseits war ich da schon zweifache Mutter. Dass es mir gelungen ist, diese Aufgaben mit meinem Studium unter einen Hut zu bringen – darauf bin ich durchaus stolz. Möglich war das allerdings nur dank der riesigen Unterstützung meines Partners. Denn es gab da teilweise extrem intensive Zeiten; die Abgabe meiner Masterarbeit und das wirklich fordernde Assessment für meine jetzige Stelle fielen in die gleiche Woche.

Welcher Tätigkeit gehst du denn heute nach? Ich leite das Zentrum Karl der Grosse in Zürich. Das Debattierhaus mit Restaurant liegt mitten in der Zürcher Altstadt, wir schaffen dort in Zusammenarbeit mit engagierten Menschen aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft ein vielfältiges Programm. Dieses umfasst diverse Podien, Workshops, Vorträge und soziokulturelle Veranstaltungen. Das Zentrum Karl der Grosse ist ein Angebot der Sozialen Dienste der Stadt Zürich und Teil des Ressorts Soziales Stadtleben.

Welche Aspekte deiner Stelle bereiten dir am meisten Freude? Die Vielfalt macht den Job zu einer Traumstelle. Bei Karl leite ich die Teams aus den drei Bereichen Vermietung, Programmierung und Gastronomie. Das macht die Arbeit sehr abwechslungsreich und herausfordernd – genau wie ich das mag. Bei dieser Stelle kommt zudem einiges zusammen, was mir sehr am Herzen liegt: Kultur, Gastronomie und Soziales. Zudem bin ich eine Stadtzürcherin, hier geboren, aufgewachsen, verwurzelt. Es macht mir sehr viel Freude, mich für meine Stadt engagieren zu können.

Gibt es Dinge, die dir mit Blick auf deinen Job Bauchweh verursachen? Bis jetzt noch nicht, aber ich bin erst relativ kurz in meiner Position tätig. Ich sehe viel Aufbauarbeit vor mir, es gilt, optimale Strukturen für alle Bereiche zu schaffen. Doch darauf freue ich mich.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Die Kombination zwischen fundiertem theoretischem Wissen und methodischen Fähigkeiten gibt es so nur an der Universität – und diese Verknüpfung prägt meinen Arbeitsalltag. Nach dem Bachelor war mir rasch klar, dass ich noch mehr lernen wollte. Drei Jahre nach dem Abschluss absolvierte ich an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften einen CAS-Lehrgang im Sponsoring Management. Das war sicher nützlich, aber als an der Universität Luzern dann ein Master in Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Kulturmanagement angeboten wurde, wusste ich sofort: Das ist der richtige Studiengang für mich. Die Einschätzung hat sich bewahrheitet.

Wie verlief dein Berufseinstieg? Arbeiten und Studieren ging bei mir schon immer Hand in Hand, ich habe stets neben dem Studium gearbeitet und oft neben der Arbeit in meine Bildung investiert. Natürlich veränderten sich meine Jobs mit der Zeit; die Verantwortung wuchs, die Stellen wurden spannender. Aber oft ergibt sich einfach das eine aus dem anderen: Einen meiner ersten «richtigen» Jobs bot mir ein Stammgast in einem Lokal an, wo ich im Service arbeitete – wobei da mein freiwilliges Engagement im OK des Stolze Openairs zweifellos auch geholfen hat.

«Die Kombination zwischen fundiertem theoretischem Wissen und methodischen Fähigkeiten gibt es so nur an der Universität – und diese Verknüpfung prägt meinen Arbeitsalltag.»



«Ich habe gelernt,
historisch zu denken.»

Laura Fasol, *MA Geschichte,*
Nebenfach Philosophie
Gymnasiallehrerin und
Doktorandin

*1985 → 2004 Matura, Glarus → 2007 BA Kulturwissenschaften mit Major Geschichte, Uni Luzern → 2007–2010 Hilfsassistentin am Historischen Seminar, Uni Luzern → 2010 MA Hauptfach Geschichte, Nebenfach Philosophie, Uni Luzern → 2010–2013 Doktoratsstipendiatin der Graduate School der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Uni Luzern, verschiedene Stellvertretungen → seit 2014 Gymnasiallehrerin für Geschichte → zurzeit an der Beendigung der Dissertation

«Es gefällt mir, mit Menschen
zusammenzuarbeiten.»

Welche Erinnerung an dein Studium lässt dich schmunzeln? Den Anfang des Studiums fand ich grossartig, ich habe das, was in den Vorlesungen gelehrt wurde, richtiggehend aufgesogen. Es war faszinierend: eine neue Welt, die sich mir öffnete. An dieses Gefühl kann ich mich noch gut erinnern.

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? Gegenwärtig arbeite ich als Gymnasiallehrerin für Geschichte. Daneben schreibe ich meine Dissertation mit dem Titel «Stadtgestalt und Stadtgesellschaft. Identitätskonstruktionen in Winterthur, Luzern und Bern um 1900» an der Universität Luzern zu Ende.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Es gefällt mir, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Als Lehrerin bin ich ständig im Austausch mit Schülerinnen und Schülern oder mit anderen Lehrpersonen. Mir ist es zudem wichtig, einen Beruf auszuüben, der eng mit Geschichte zu tun hat. Mich täglich damit beschäftigen zu dürfen empfinde ich als sehr bereichernd.

Was sind die Schattenseiten deines Berufs? Die zeitliche Belastung als Geschichtslehrerin ist hoch, vor allem zu Beginn, wenn man wenig Unterrichtserfahrung hat.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Mich schnell in neue Themen hineinzuarbeiten, zielführende Informationen zu finden und historisch zu denken.

Wie verlief dein Berufseinstieg? Während des Studiums arbeitete ich als Hilfsassistentin am Historischen Seminar der Universität Luzern. Als ich meine Masterarbeit schrieb, sah ich, dass die Graduate School der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Doktorandenstipendien ausgeschrieben hatte, und beschloss, mich zu bewerben. Das klappte, so dass ich einen Monat nach dem Masterabschluss mit der Dissertation beginnen konnte. Während meiner Dissertationszeit hielt ich zudem Lehrveranstaltungen an der Universität. Nach dem Ende dieses Stipendiums machte ich eine Stellvertretung als Assistentin und verschiedene Stellvertretungen als Geschichtslehrerin an Gymnasien. Daraufhin erhielt ich meine heutige Stelle als Gymnasiallehrerin.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Studiert nach euren Interessen, das heisst, fokussiert nicht primär auf das Sammeln von Credit Points. Denn um erfolgreich in den Beruf einzusteigen, ist es wichtig, dass man herausfindet, was man wirklich gerne macht, worin man gut ist, womit man sich näher beschäftigen möchte. Berufserfahrung neben dem Studium zu sammeln ist der wohl am häufigsten geäusserte Rat an Studierende. Dem stimme ich zu. Allerdings halte ich es auch für wichtig, sich Zeit für das Studium zu nehmen, so dass man wirklich davon profitiert.

→ Interview geführt 2016, Update 2019: Laura Fasol arbeitet noch immer als Gymnasiallehrerin, seit der Geburt ihrer Tochter in einem 60-Prozent-Pensum. Ihre Dissertation hat sie abgeschlossen (Publikation 2020).



10



Aja Diggelmann, MA *Ethnologie* «Assistante technique»
bei Marche Mondiale des Femmes, Burkina Faso

*1983 → 2002 Matura, Burgdorf → 2004 Volontariat als Englischlehrerin an einer thailändischen Schule → 2008 Volontariat Children's Village Kigarama, Ruanda → 2009 BA Ethnologie, Université de Fribourg → 2012 MA Ethnologie, Nebenfach Politikwissenschaft, Uni Luzern → 2012 Erzieherin und Assistentin der Koordination NGO Crecer en Familia, Cali, Kolumbien → 2013–2015 Administratorin/Betreuerin AOZ Asylunterkunft, Obere Allmend → ab November 2015 «Assistante technique» bei Marche Mondiale des Femmes, Burkina Faso, im Rahmen von COMUNDO

«Die Sehnsucht nach dem Anderen treibt mich an.»

Welche Sehnsucht hat dich zu deiner Studienwahl bewogen? Die Sehnsucht nach dem Anderen. Ich bin in verschiedenen Ländern aufgewachsen, und andere Kulturen haben mich immer fasziniert.

Was fehlt dir aus deiner Studienzeit? Intellektuelle Stimulation: Ich lese zwar sehr viel, aber irgendwie war es schön, gezwungen zu werden, Sachen zu lesen, die man sonst nicht lesen würde. Auch die Unbeschwertheit vermisse ich, als Studentin übernimmt man nur die Verantwortung für sich selbst.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du bei deiner Arbeit am meisten angewiesen? Selbständig zu sein und Prioritäten setzen zu können. Ausserdem kann ich durch meinen fachlichen Hintergrund Toleranz und Verständnis für unterschiedlichste Menschen aufbringen, was zum Beispiel im Asylzentrum stark zum Tragen kam. Als Ethnologin ist man sich bewusst, wie verschieden Kulturen sind, und gerade deshalb kann man als Vermittlerin agieren.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen? Nach dem Studium bin ich spontan für sechs Wochen nach Kolumbien gereist. Ich wollte länger bleiben, jedoch nicht ohne zu arbeiten. Also habe ich mich bei einer lokalen NGO in Cali beworben und zum Glück gleich eine Stelle gekriegt.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Ich möchte IKRK-Delegierte werden und werde mich nach meinem dreijährigen Aufenthalt in Burkina Faso bewerben. Alternativ bei einer NGO, auf alle Fälle am liebsten im Ausland. In drei Jahren kann jedoch viel passieren, und ich versuche, nicht zu festgefahren zu sein und offen zu bleiben für die Möglichkeiten, die sich ergeben.

Welche Tipps möchtest du Studieninteressierten für die Wahl des Studiums mit auf den Weg geben? Es bringt nichts, ein Studium zu wählen, welches «vernünftig» in Bezug auf eine Karriere erscheint. Man quält sich durch das Studium und landet je nachdem in einem Job, der einem keinen Spass macht. Das eigene Interesse sollte im Vordergrund stehen.

Was rätst du Studierenden, damit sie einen erfolgreichen Berufseinstieg realisieren können? Praktika oder Volontariate sind sicher eine gute Möglichkeit, um für sich herauszufinden, ob man das Richtige studiert, und um seine Schwerpunkte zu setzen. Die Qualifikationen des Studiums werden zwar beachtet, genauso wichtig sind jedoch die praktischen Erfahrungen, die jemand gesammelt hat. Mein Arbeitgeber COMUNDO ist häufig auf der Suche nach Praktikantinnen und Praktikanten, ein Blick auf die Website lohnt sich!

→ Interview geführt 2015, Update 2019: Die Koffer waren gepackt, die Freunde verabschiedet – doch dann blieb Aja in Burkina Faso, neu als Portfoliomanagerin Burkina Faso für die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit. 2018 absolvierte sie in Genf ein CAS an der IHEID in «Genre et développement».

11



Sofiya Miroshnyk, *Laborantin*
EFZ BA-Studentin in Philo-
sophy, Politics and Economics,
Journalistin, Bloggerin

«Ich träume davon, einmal
ein Buch zu schreiben.»

*1991 → 2007–2010 Laborantin EFZ Fachrichtung Chemie,
Spiez → 2013 Berufsmatura gesundheitlich-soziale Richtung
am Inforama Zollikofen → seit 2014 Bachelorstudium in Phi-
losophy, Politics and Economics (PPE), Uni Luzern → seit
2015 Campus Bloggerin, zentralplus → 2015–2016 Chefre-
daktorin bei Tink.ch → April bis September 2016 Standortver-
antwortliche bei «Rock Your Life!»

«Ich will wissen, warum die Welt ist, wie sie ist.»

Welche Sehnsucht bewog dich zu deiner Studienwahl? Ich habe mich nach komplexen Fragestellungen in einer komplexen Welt gesehnt. Nach Wissen, das meine Vorstellungskraft sprengt und an meinen Gehirnzellen kitzelt. Ich wollte wissen, warum die Welt ist, wie sie ist, und ob sie zwangsläufig auch so bleiben muss.

Welcher Tätigkeit gehst du derzeit nach? Bis September leite ich den Standortverein von «Rock Your Life!», einer gemeinnützigen Organisation, die ein Mentoringprogramm für Schülerinnen und Schüler anbietet. Ich bin mit der Standort- und Vereinsgründung in Luzern betraut und arbeite mit Studierenden, Partnerunternehmen und nicht zuletzt mit Schülern zusammen, die am Anfang des Berufswahlprozesses stehen. Dabei leite ich ein Team aus fünf ehrenamtlich engagierten Menschen.

Daneben schreibst du sehr viel, beispielsweise für einen Campus Blog. Inwiefern erleichtert dir dein Studium diese vielseitigen beruflichen Tätigkeiten? Mein Studium ist genauso wie meine Jobs sehr breit gefächert, das eine spielt dem anderen zu. In ein paar Wochen geht's für eine grosse journalistische Recherche in die Ukraine, und im Moment berichte ich vom Open Air St.Gallen. Diese breite Themenpalette im Journalismus wie in meinem Studium fasziniert mich immer wieder aufs neue.

Hättest du dir je erträumt, heute diese Jobs auszuführen? Ich habe nicht nur davon geträumt, sondern auch viel dafür getan. Übrigens träume ich noch immer. Davon, einmal ein Buch zu schreiben. Davon, den Master in Philosophie zu machen.

In welche Richtung möchtest du dich beruflich weiterentwickeln?

In mehrere gleichzeitig. Philosophie, Schreiben, vernetztes Denken in einer vernetzten Welt: Diese drei Grundpfeiler tragen mich durch meine Entwicklung und leiten mich bei Entscheidungen, die meine berufliche Zukunft mitbestimmen.

Wo siehst du dich in fünf Jahren? Aus dem Bauch heraus: vielleicht bei so was wie Sternstunde Philosophie oder einer Fachzeitschrift für Philosophie.

Wo sahst du dich vor fünf Jahren? Vor etwa fünf Jahren hingte ich meinen Laborkittel an den Nagel, ohne einen Plan B zu haben. Damals wusste ich, dass ich studieren will, doch ich wusste nicht, was. Vor fünf Jahren gab es meinen Studiengang auch noch gar nicht, doch ich war zuversichtlich, dass ich das Richtige für mich finden würde. Und so ist es gekommen.

www.zentralplus.ch/blogname/campus-blog

→ Interview geführt 2016, Update 2019: Sofiya studiert noch immer PPE an der Universität Luzern, inzwischen in Teilzeit. Parallel zum Studium hat sie ihren Berufseinstieg vorangetrieben. Nach einem SRF-Praktikum bei der Sendung «Schawinski» übernahm sie dort eine Mutterschaftsvertretung, seit September 2018 ist sie Produzentin und Redaktorin bei der «Arena».



12

Yves Karrer, MA Religionswissenschaft Dozent an der Pädagogischen Hochschule Luzern

*1980 → 2001 Primarlehrerdiplom, Hitzkirch → 2006–2011 Primarlehrer in Meierskappel → 2009 BA Religionswissenschaft, Nebenfach Geschichte, Uni Luzern → 2014 MA Religionswissenschaft, Nebenfach Geschichte, Uni Luzern → seit 2013 Dozent an der PH Luzern (Fachdidaktiker Natur – Mensch – Gesellschaft, Mentor auf Primarstufe)

«Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Ich konnte an verschiedenen Projekten des Religionswissenschaftlichen Seminars mitwirken, das war toll und gab einen guten Einblick in die Welt der Religionen.

Was vermisst du aus deiner Studienzzeit? Die vielen Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen. Und natürlich die wirklich guten Profs, die uns für ihren Stoff begeistern konnten.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Die Konzeption von neuen Modulen, gerade im Hinblick auf den Lehrplan 21, macht grossen Spass. Und natürlich die Lehrtätigkeit an sich, zum Beispiel die Fachvertiefungswoche zu Religion und Medien, die es ermöglicht, mit den Studierenden vertieft an einem Thema zu arbeiten.

Auf welche an der Uni erworbenen Fähigkeiten bist du am meisten angewiesen? Fachliche Kompetenzen sind sicherlich unabdingbar. Zudem habe ich als Teilzeitstudent gelernt, mit Belastungen umzugehen und mich gut zu organisieren. Wichtig ist auch die Fähigkeit,

«Ich habe gelernt, mit Belastungen umzugehen und mich gut zu organisieren.»

gut zu recherchieren und schnell an verlässliche, gehaltvolle Informationen heranzukommen.

Inwiefern erleichtert dir dein Studienabschluss den Berufsalltag?

Im Bereich Religionskunde bin ich als Religionswissenschaftler natürlich am richtigen Ort. Die Kombination mit dem Fach Geschichte ermöglicht es mir bei meiner jetzigen Beschäftigung aber auch, in verschiedenen Gebieten tätig zu sein.

Wie ist dein Berufseinstieg verlaufen?

Ich bin vielleicht ein Sonderfall, da ich bereits eine Erstausbildung zum Primarlehrer gemacht hatte. Nach einer Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Zürich im Bereich Religion und Kultur konnte ich dann nach Luzern wechseln.

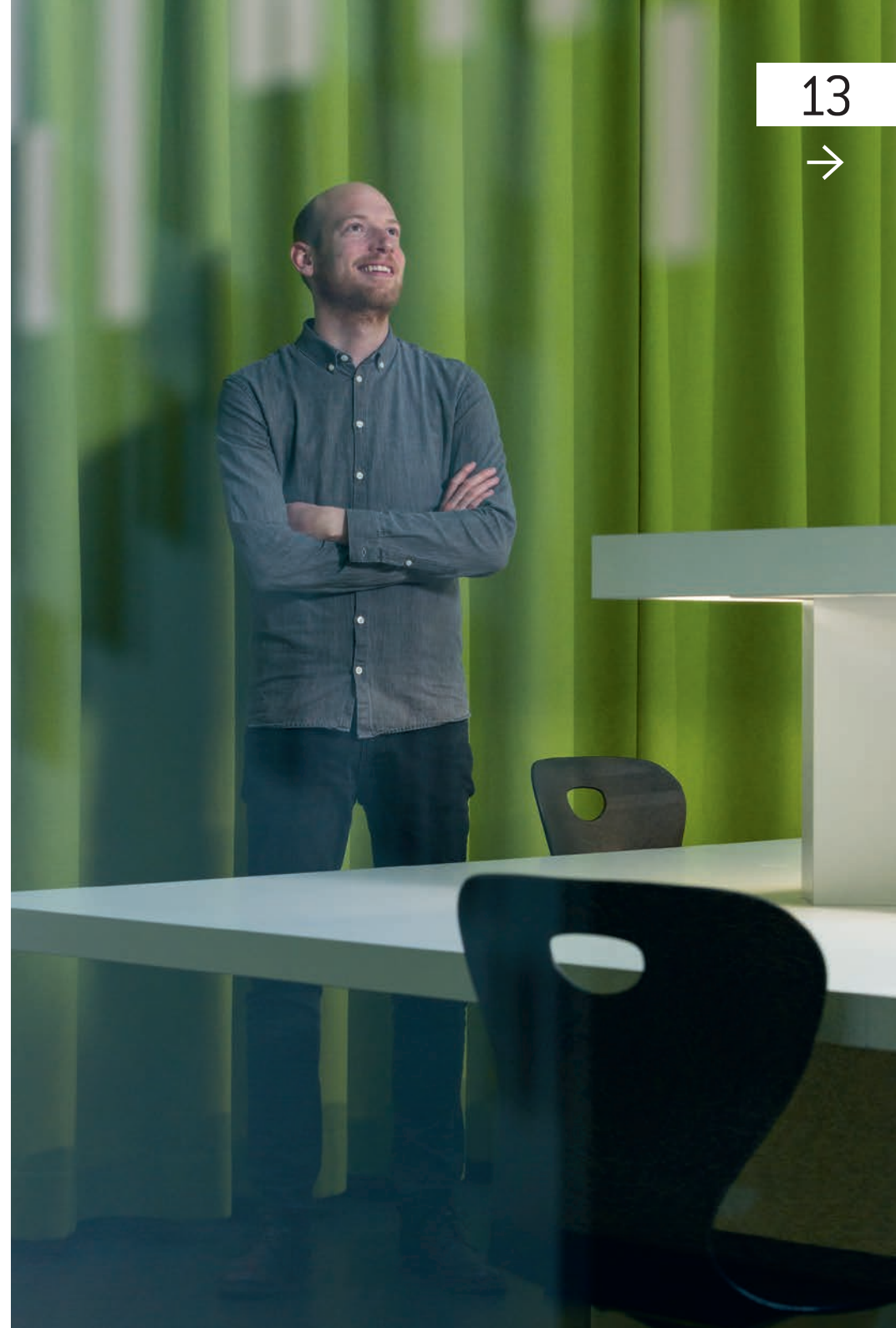
Hättest du dir je erträumt, heute diesen Job auszuführen?

Ehrlich gesagt dachte ich nicht, dass es so schnell ginge. Ich war wohl zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Dazu gehört auch etwas Glück.

Was rätst du Studierenden für einen erfolgreichen Berufseinstieg?

Meine Erfahrung zeigt, dass es wichtig sein kann, bereits während des Studiums in kleinen Projekten mitzuwirken. Daraus ergeben sich unter Umständen wichtige Kontakte für die Zeit nach dem Studium.

→ Interview geführt 2015, Update 2019: Nach wie vor ist Yves Dozent und Mentor an der Pädagogischen Hochschule Luzern, neu ist er zudem als Fachberater NMG des Kantons Luzern tätig. Er absolviert den CAS «Mentoring und Coaching in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung». Zu Hause versüssen ihm seine vier Töchter das Leben.



Marc Rambold, MA *Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften*,
Schwerpunkt Organisation und Wissen Co-Festivalleiter
der Stanser Musiktage

*1983 → 2002 Matura, Beromünster → 2002–2003 Wirtschaftspraktikum, B. Braun Medical AG → 2007 BA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Uni Luzern → 2004–2009 Mitarbeiter im Qualitätsmanagement der B. Braun Medical AG → 2006–2012 Barmitarbeiter Treibhaus, Luzern → 2009–2012 Leiter Marketing/Kommunikation Radio 3FACH, Luzern → 2012–2013 Oberstufen-Lehrperson, Sins → 2013 MA Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Unis Luzern & Freiburg → seit 2013 Projektleiter Radioschule klipp+klang, Zürich → seit 2014 Co-Festivalleiter Stanser Musiktage

«Ich konnte ein Netzwerk in der Luzerner Kultur- und Medienszene aufbauen.»

Auf welches Engagement während deines Studiums bist du besonders stolz? Ich fand es schön, dass ich im zweiten Studienjahr zusammen mit anderen Studierenden das Tutorat zur Einführungsvorlesung in Soziologie halten durfte. So konnten wir unseren Teil dazu beitragen, den Studienanfängern und -anfängerinnen den Einstieg zu erleichtern.

Vielleicht gelang es uns, dem einen oder der anderen den allzu grossen Respekt vor wissenschaftlichen Zugängen etwas zu nehmen.

Welcher Tätigkeit gehst du heute nach? In meiner Haupttätigkeit arbeite ich für die Stanser Musiktage als Co-Festivalleiter. Daneben leite ich in einem kleinen Pensum ein Hörspielprojekt der Radioschule klipp+klang in Zürich.

Welche Aspekte deines heutigen Berufs bereiten dir am meisten Freude? Als Co-Festivalleiter schätze ich es sehr, dass ich mich mit vielfältigsten Aufgaben beschäftige, dabei aber das Ganze, die grösseren Zusammenhänge, nicht aus dem Blick verlieren darf. Und dann ist da natürlich die Festivalwoche: Viele Monate hat man darauf hingearbeitet, und wenn das Festival schliesslich beginnt, man die Konzerte besuchen kann und zufriedene Gäste sieht, löst das intensive Emotionen aus.

Woran arbeitest du derzeit? So wie man es beim Fussball jeweils floskelhaft sagt, ist es auch bei der Organisation eines Festivals: «Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.» Sobald die Stanser Musiktage vorbei sind, müssen wir uns neben dem Abschluss des vergangenen Festivals sehr schnell wieder mit den Vorbereitungen fürs nächste Jahr beschäftigen. Es gilt, das Konzept zu überdenken und zu optimieren, neue Sponsoren und Partner zu finden, bestehende Partnerschaften zu pflegen und so zu budgetieren, dass ein ausgeglichenes Resultat möglich wird.

Erfolg in Zahlen

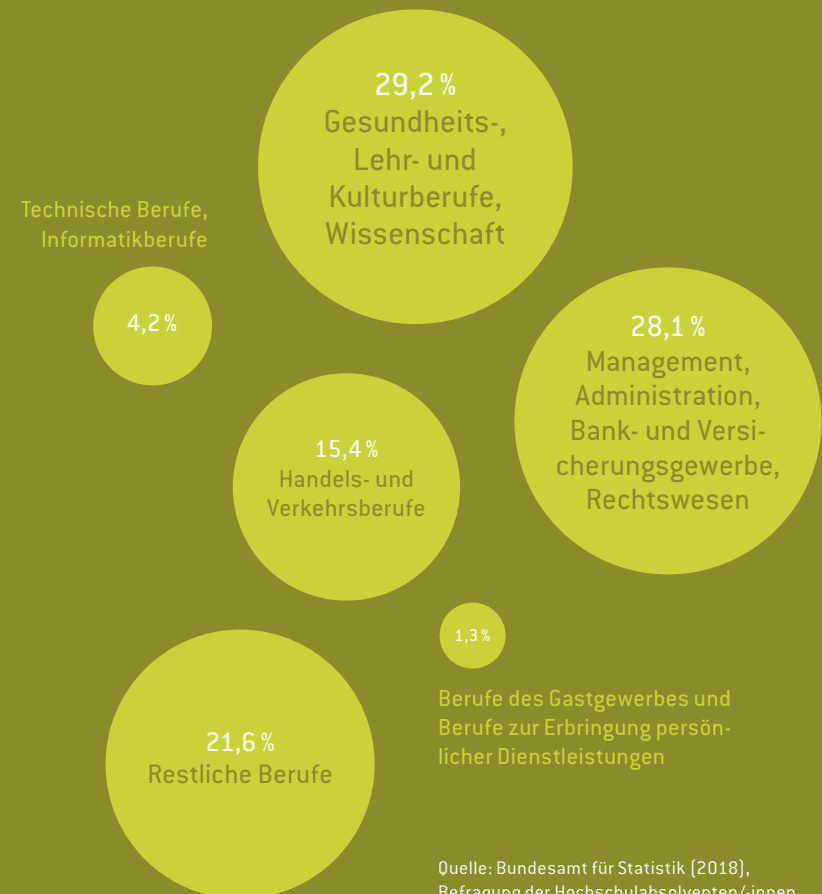
Wie verlief dein Berufseinstieg? Vor meinem Studium machte ich ein einjähriges Wirtschaftspraktikum bei einem grösseren Betrieb, wo ich auch während meines Bachelorstudiums noch beschäftigt blieb. So erhielt ich einen ersten Einblick in den Büroalltag. Während des Masterstudiums übernahm ich einen Job in der Geschäftsleitung des Jugend- und Kulturradios 3FACH in Luzern. Dabei habe ich viele Menschen kennengelernt und mit verschiedenen Institutionen zusammengearbeitet. So konnte ich mir ein Netzwerk in der hiesigen Kultur- und Medienszene aufbauen.

Welchen Sinn erkennst du in deiner Arbeit? Bei den Stanser Musiktagen darf ich ein Festival mitgestalten, das im Kanton Nidwalden eine über 20-jährige Tradition hat und im kulturellen wie gesellschaftlichen Leben stark verwurzelt ist. Zu sehen, wie sich eine ganze Region mit dem Festival identifiziert – ein Grossteil der 700 Helferinnen und Helfer sind Nidwaldnerinnen und Nidwaldner – und dass das Festival auch schweizweit von Menschen geschätzt wird, macht meine Arbeit für mich sinnvoll.

→ Interview geführt 2016, Update 2019: Marc ist 2018 Vater von Zwillingmädchen geworden und hat einen DAS in NPO- und Verbandsmanagement an der Universität Freiburg abgeschlossen. Seit Mai 2019 ist er Betriebsleiter im Südpol, dem Zentralschweizer Zentrum für die professionelle Musik-, Tanz- und Theaterszene.

Typische Branchen

Die beruflichen Möglichkeiten mit einem Abschluss an der KSF sind sehr breit. Sie reichen von Berufen im Kultur- und Dienstleistungsbereich über eine wissenschaftliche Karriere bis zu Tätigkeiten im Management und im Rechtswesen.

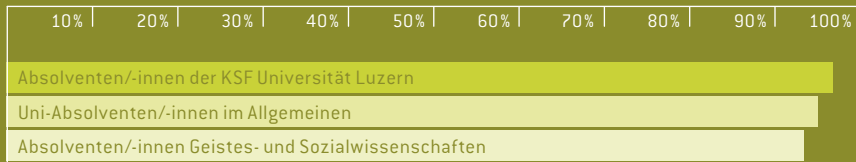


Quelle: Bundesamt für Statistik (2018), Befragung der Hochschulabsolventen/-innen

Ankommen im Arbeitsmarkt

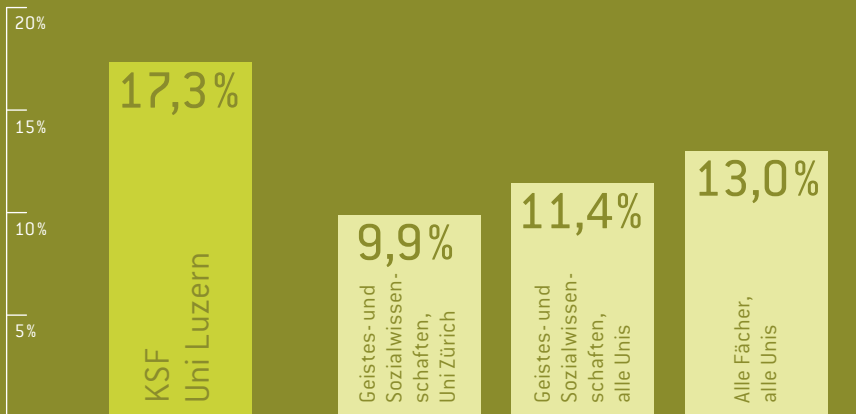
Im Beruf angekommen

96,9 Prozent der Alumni der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern (KSF) waren ein Jahr nach Abschluss erwerbstätig¹ – sie fassten also besser Fuss im Arbeitsmarkt als Uni-Absolventen im Allgemeinen (95,2 Prozent) sowie Uni-Absolventinnen der Geistes- und Sozialwissenschaften im Besonderen (93,5 Prozent).



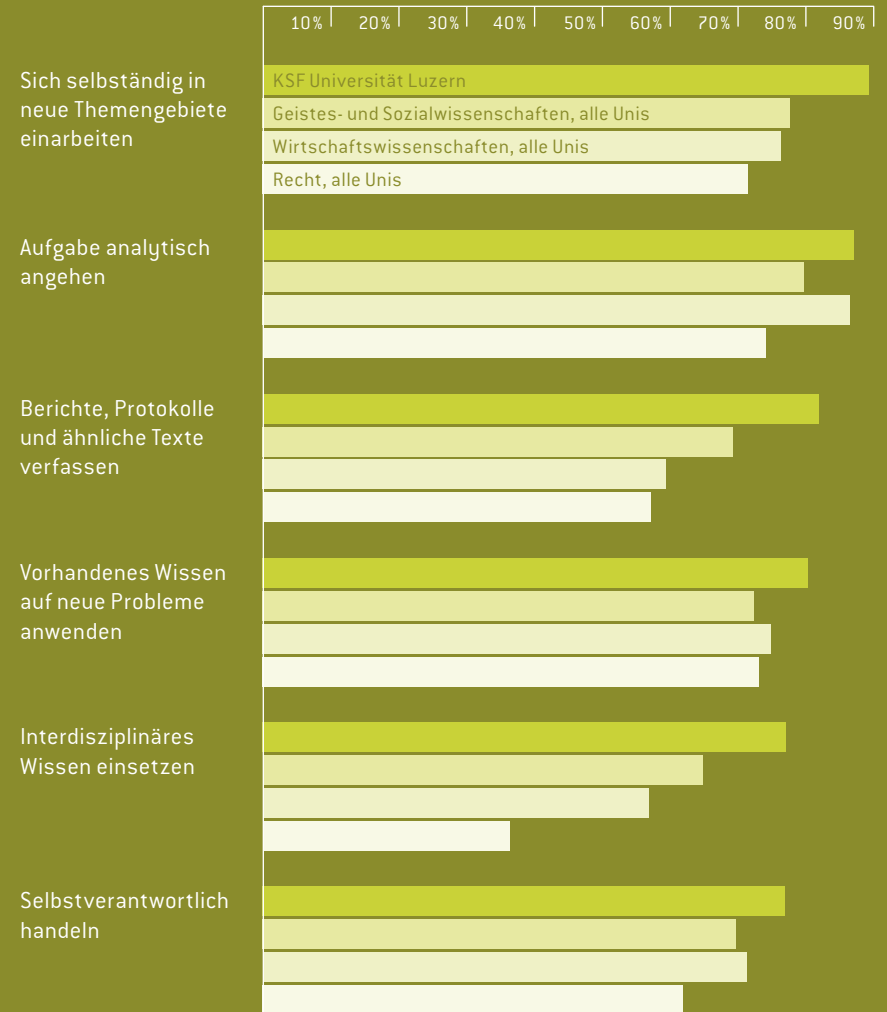
In Führungspositionen

Die Alumni der KSF übernehmen bereits ein Jahr nach ihrem Abschluss überdurchschnittlich oft Führungspositionen. Mit insgesamt 17,3 Prozent nimmt die KSF im schweizweiten Vergleich einen Spitzenplatz ein.



Selbständig, analytisch denkend, interdisziplinär kompetent

Absolventinnen und Absolventen der KSF schätzen sich dank ihrer Ausbildung als selbständige, analytisch denkende und interdisziplinär kompetente Menschen ein. Sie erwerben während ihres Studiums also zentrale Fähigkeiten, um sich in einer immer komplexeren, stetig wandelnden Welt optimal zu positionieren.



¹ alle Angaben 1 Jahr nach Abschluss, mit Master.

Quelle: Bundesamt für Statistik (2018), Befragung der Hochschulabsolventen/-innen

Unser Angebot

Integrierte Studiengänge:

Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften unilu.ch/sozsem

Kulturwissenschaften unilu.ch/kuwifo

Philosophy, Politics and Economics (PPE) unilu.ch/philsem

Fächerstudiengänge:

Ethnologie unilu.ch/ethnosem

Geschichte unilu.ch/histsem

Judaistik unilu.ch/ijcf

Philosophie unilu.ch/philsem

Politikwissenschaft unilu.ch/polsem

Religionswissenschaft unilu.ch/relsem

Soziologie unilu.ch/sozsem

Weitere Masterstudiengänge:

Dual Degree in Political Science unilu.ch/polsem

Computational Social Sciences unilu.ch/polsem

Geschichte bilingue unilu.ch/histsem

Joint Degree Public Opinion and Survey Methodology unilu.ch/sozsem

Joint Degree Religion – Wirtschaft – Politik www.zrwp.ch

Kulturwissenschaften mit Major Wissenschaftsforschung unilu.ch/wissenschaftsforschung

Weltgesellschaft und Weltpolitik unilu.ch/weltgesellschaft-weltpolitik

Allgemeine Studienberatung:
Michaela Rohrer und Rahel Lörtscher wissen (fast) alles, sie sind erreichbar unter studienberatung-ksf@unilu.ch sowie +41 41 229 55 15

Alles andere wissen die Leute von der Fachstudienberatung:
unilu.ch/studienberatung-ksf

Impressum

Redaktion und Konzept	Anna Ospelt, Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern, 2019 überarbeitet von Anna Chudozilov in gleicher Funktion
Mitarbeit Statistik	Christina Lustenberger, Qualitätsmanagement an der Universität Luzern
Fotografie	Rita Palanikumar, Zürich
Gestaltung	Susanne Gmür, Luzern
Korrektorat	Urs Remund, Zürich
Druck	Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

© 2019 Universität Luzern

Universität Luzern
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Frohburgstrasse 3
Postfach 4466
CH-6002 Luzern

www.unilu.ch/ksf

ALUMNI Organisation

Universität Luzern
Frohburgstrasse 3, Postfach 4466, 6002 Luzern
www.unilu.ch/alumni

© 2019 Universität Luzern
www.unilu.ch

